Das nächste Mal! : (zum Abschied der Bundesversammlung)

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 18

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-425167

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das nächste Mal!

(Zum Abschied der Bundesversammlung.)

Klapp' zu, o Mappe, klappe zu,
Die Sitzung ist geschlossen!
Jetzt geht's nach Haus in aller Ruh'
Mit allen den Genossen.

Ihr habt der Arbeit viel vollbracht,
Mehr als man sich gewohnet,
Und manche drunter, eine Pracht,
Die sich des Lobes lohnet.

Mit Vorsicht und Umsichtigkeit
Zogt ihr der Wähler Kreise
Und war't dabei nicht weit und breit,
Nein, für Euch alle, weise.

Lehrschwestern legt Ihr auf die Bank,
Um nochmals zu erdauern;
Doch würden sie da alt und krank,
So wär' das zu bedauern.

Motionen auch hat Dr. Joos
Euch emsig vorgepredigt
Und drüber ward manch' grosses Loos
Der Liste noch erledigt.

Genug, den Frieden in der Brust
Könnt' ihr nach Hause ziehen,
Die alte Noth, die alte Lust
Wird Euch entgegenblühen.

Es stockt in dem Maschinenhaus,
In Handel und Gewerbe,
In Klagen bricht der Landmann aus,
Dass er in Noth fast sterbe.

Es klagt ringsum was lebt und ringt
Und hofft auf bess're Tage;
Man hoffte wohl, dass Ihr sie bringt?
Abass! Die alte Plage!

Ihr habt vergessen diess zu thun!
Doch war die Meinung ehrlich
Das nächste Mal dann nicht zu ruh'n!
Das nächste Mal? — Ja! — Schwerlich!

Kalendarisches für den Monat Mai.

Muthmaßlicher Witterungsbericht.

Der Wind wird in diesem Monat von Rußland her wehen. Frost ist keiner zu besorgen, nur zwischen Italien und Frankreich könnte einige Kälte eintreten. Wetter und Zeitungen dürften sehr trocken sein. Gewitter stehen nicht bevor, doch werden einige Gesetzesvorlagen abblitzen.

Himmelserscheinungen.

Die Sonne hat noch immer den alten Flecken, die Ungerechten zu bescheinen. Der Mond ist wandelbar, wie Alles, was Trabant ist.

Regeln für Feld-, Garten- und Weinbau.

Lüfte Treibhäuser und Gemeindeämter. — In diesem Monate geräth Alles in Flor, nur die Volksrechte bleiben zurück. — Gib dem Hopfen Stangen und dem Reaktionär Haslinger. — Säe Wälschkorn, gib aber Acht, daß kein Pedrazzini aufgeht. — Von Wintersalat und Stadtbeamten benütze nur die vollen Köpfe. — Laß Dir Niemanden über den Kopf wachsen und binde Alles kurz an.

Regeln für Forstleute.

In diesem Monat sehen viele Leute den Wald vor lauter Bäumen nicht. — Fichten, Tannen und Steuerzahler werden angezapft. — Wilddiebe und Zeitungsschreiber haben Anstände. — Holzschneiden und Büdgetbeschneiden in diesem Monat besonders gut. — Köhlereien und Agitationen werden fortgesetzt. — Maikäfern und Waldinsekten darf ihr Privilegium nicht verläugnet werden, weil sie sonst den Wald ruiniren.

Jagd-Kalender.

In diesem Monat ruht die Jagd fast ganz, nur die nach Auszeichnungen wird fortgesetzt. — Jäger und Reklamemacher verschießen ihr Pulver umsonst. — Den vierfüßigen Füchsen sind die Trauben zu sauer, den zweifüßigen die Verfaßungsrevision zuwider. — Das Rothwild nimmt zu, das Schwarzwild ab. — Bienen und Klerikale schwärmen; die erstern sammeln Honig, die letztern Gift.

Bauernregeln für Stadtleute.

Abendthau, kühl im Mai,
Bringt Debatten und Geschrei.

* * *

Mai kühl, Brachmonat naß,
Predigt der Stöcker Judenhaß.

* * *

Wer am Himmelfahrtstage keine Papiere hat,
Kann um Johanni keine Coupons abschneiden.

Politische Lebensregeln.

Sei mit deinen Gedanken behutsam, denn wenn dieselben durch die Tinte zum Druck kommen, kannst du durch ihren Druck in die Tinte kommen. — Trage nie eine rothe Cravatte; mit dem Halse macht man keine Demonstrationen.

Eine philologische Betrachtung.

Verehrte Zuhörer! Gestützt auf Zumpts Grammatik § 103 glauben wir die Wurzel des merkwürdigen Wortes Semit glücklich gefunden zu haben. **Semis** heißt 6 Theile eines zwölftheiligen Ganzen (**as**), ist somit gleich 50 Prozent. Es leuchtet also ein, daß, da **semis** (= **semi as**) auf eine altrömische Finanzgrundlage hinweist, der Charakter der Juden schon seit Noahs Zeiten der gleiche geblieben und daß sie schon damals mit oder ohne Arche obenaufschwammen. Von **semita**, Nebenweg, stammen sie nicht her, da sie jüngsthin sich ganz direkt mit einer Bittschrift an Bismarck um Schutz wandten. Warum? Das liegt wieder philologisch auf der Hand. Da Bismarck so viel heißt, als Doppelmark, so mag sie ein gewisses philargyrisches Zusammengehörigkeitsgefühl instinktiv zu diesem Schritte geleitet haben und das um so mehr, wenn man bedenkt, daß Bismarck ehemals an den Universitäten Göttingen, Berlin und Greifswalde **Jura** studirte und **juris utriusque doctor** (**J. U. D.**) also Jud wurde, und Jud ist bekanntlich auch mit den christlichen Advokaten, die **J. U. D.** geworden sind und möglichst viel Geld in ihren juridischen Doktorhut einsacken, so ziemlich identisch, zumal, wenn man Prozeßverfahren und Kostennoten anschaut. Kurz und gut, die Juden wuchsen mit ihrer Petition an Bismarck, daß er ihnen bei den Christen unter andern Desideranden auch zu einer gerechten Vertretung im Richteramt verhelfe und betonten mit Recht, daß ihr Name im Wort **judex** schon an der Spitze stehe, daß er auch im Wort Eid: »**jus jurandum**« sich wieder finde und daß ohne ihn überhaupt schon kein **judicium** möglich sei.

Was die Semiten ferner bewogen hat, sich vor allem aus an ihren Herrn von Doppelmark zu wenden, kann man im Folgenden philologisch wieder mit „Händschen" greifen, ohne in Greifswalde gewesen zu sein. Es ist nämlich der wichtige Umstand, daß Bismarck als Lieblingszeitung die „Times" liest. Da man nun annehmen darf, daß z. B. wer den „Sarganserländer" liest, fromm und wer die „St. Gallerzeitung" hält, gottlos sei oder überhaupt, daß Einer den Grundsätzen seiner Lieblingszeitung huldige, so drängt sich uns beim Wort „Times" sofort das englische Sprüchwort auf: **Time is money.**

Ferner wissen wir, daß einer der eifrigsten Protektoren dieser Zeitung D'Israeli, der Ex-Schatzkanzler, den bedeutungsvollen Namen Isaak führte, so daß beide **epitheta** auf Schätzeeinsacken deuten. Das wissen die Juden sehr gut und da durch sie so viel „verkehrt" wird und sie gerade gegenwärtig die ganze Finanzwelt umzukehren drohen, so ist — **mirabile dictu!** — gerade der Chefredakteur der „Times" (sprich Semit) selber ein **J. U. D.**

Es lebe die Philologie! **dixi!**

Anm. d. Setzers: Ob der mutzopolitanische Großrath „Sämi" mit Rücksicht auf seine finanzielle Knauserigkeit auch semitischer Abstammung sei, bleibt vorläufig noch Hypothese, obgleich er ein Müller ist.